

„Die Goldene Spenglerarbeit 2005“



Spenglermeister des VDSS prämiieren Neubau des Berghauses
„Niesen Kulm“ im Berner Oberland



Luftaufnahme der Bergstation mit
Alt- und Neubau.

Achtzig Spenglermeisterinnen und Spenglermeister mit ihren Partnern trafen sich am 22. und 23. April 2005 im Alfred-Grünwald-Saal in Brig im Wallis zu ihrer 42. Generalversammlung. Höhepunkt dieser Veranstaltung, die jährlich stattfindet, war der seit dem Jahr 1999 zum 3. Mal verliehene Preis, „Die Goldene Spenglerarbeit“. Diesen Preis verleiht eine vom Verein diplomierter Spenglermeister der Schweiz (VDSS) bestellte Jury unter der Leitung von VDSS-Präsident Jürg Heilig für ansprechende und gut gelungene Spenglerarbeiten. Die Juryergebnisse präsentierten Architekt Jürg Grunder, Professor an der Berner Fachhochschule, sowie Jury-Mitglied Philippe Graf, der letztmalige Sieger und Spenglermeister aus Lausanne. Der in Brig aufgewachsene Kurt Studer, seines Zeichens Spenglermeister, Fachlehrer und Ehrenmitglied, organisierte eine reibungslose Veranstaltung.

450 Mitglieder zählt der Verein der diplomierten Spenglermeister der Schweiz

(VDSS), und er ist ein Zusammenschluss der „Metall- und Gebäudehüllespezialisten“. Der Verein pflegt die Kontakte unter Gleichgesinnten, den beruflichen und menschlichen Erfahrungsaustausch sowie die Förderung der Bildung und Weiterbildung im sowohl traditionellen als auch innovativen handwerklichen Spenglerberuf.

In seinem Jahresbericht wies Jürg Heilig vor allem auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit aller an der Gebäudehülle tätigen Berufsgattungen hin. Die vorgestellten Wettbewerbsarbeiten und



VDSS-
Präsident
Jürg Heilig.

vor allem das Siegerprojekt zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Planern und Handwerkern für das gute Gelingen eines Bauwerkes ist. Die notwendige hohe Qualität der Gebäudeabdichtungen sowohl im Steil- als auch im Flachdach und bei Fassadenbekleidungen benötigen eine aufeinander abgestimmte, koordinierte Arbeitsausführung. Der Kunde hat Anspruch auf sorgfältig ausgeführte Arbeiten mit einer langen Lebensdauer. Nur gemeinsam geplante Arbeitsausführungen an der Gebäudehülle werden den berechtigten hohen Ansprüchen der Kunden gerecht. Der Spenglermeister als Problemlöser ist prädestiniert, gesamtheitlich koordinierte, wirtschaftliche Lösungen für Dach und Wand anzubieten.

Nach Behandlung der Tagesordnungspunkte und Aufnahme der neu dipl. Spenglermeister per Akklamation in den VDSS folgte der eigentliche Höhepunkt: die Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettbewerbes durch Jury-Präsident Jürg Heilig, Professor Jürg Grunder



Professor Jürg Grunder (l.) und Spenglermeister Philippe Graf.

und Philippe Graf. Kriterien für die Verleihung des Preises sind die architektonische Gestaltung, der Zeitgeist der gestalterischen Ideen und ihre Umsetzung durch den Fachmann, das heißt, die technische und handwerkliche Umsetzung durch den Spengler-Unternehmer.

Sieger des Wettbewerbes 2005 ist die Firma Peter Künzi AG aus Ittigen bei Bern, vertreten durch drei Spenglermeister aus zwei Generationen: Markus, Stefan und Peter Künzi mit ihren perfekten Spenglerarbeiten am Neubau des Berghauses Niesen Kulm im Berner Oberland. Markus Künzi, Projektleiter und seit kurzem Mitglied der Branchenkommission Spengler im schweizerischen Dachverband suisse-sec, nahm den Preis und die Honorierung mit großer Freude entgegen. Freuen werden sich auch das Team der Architekten Aebi und Vincent Architekten SIA AG aus Bern sowie der dynamische Direktor samt Mitarbeitercrew der Niesen-Bergbahn, eines beliebten Ausflugszieles.



Preisübergabe durch Präsident Jürg Heilig an (v. l.): Stefan, Markus und Peter Künzi von der Spenglerei Peter Künzi AG in Ittigen bei Bern für den Neubau des Berghauses Niesen Kulm im Berner Oberland, Architekten: Aebi & Vincent SIA AG aus Bern, Bauherr: Niesenbahn AG, Mülenen.

Mitglieder der VDSS-Jury „Goldene Spenglerarbeit 2005“

- Jürg Heilig, Männedorf, dipl. Spenglermeister/Fachexperte/VDSS- und Jury-Präsident;
- Jürg Grunder, Bern, Architekt SIA/SWB und Professor für Projektieren an der Hochschule für Architektur Bau und Holz der Berner Fachhochschule;
- Ruedi Zulauf, Bern, dipl. Spenglermeister und Bereichsleiter der Spenglerei an den Lehrwerkstätten der Stadt Bern LWB;
- Bruno Käufeler, Wettingen, dipl. Spenglermeister und Unternehmer;
- Philippe Graf, Lausanne, dipl. Spenglermeister und Unternehmer, Sieger im Wettbewerb 2002;
- Jean-Jacques Richard, Morges, dipl. Spenglermeister und Übersetzer VDSS;
- Bernard Trächsel, Wilen, dipl. Spenglermeister, Jury-Sekretär.

Wertung des Objektes durch Jury-Mitglied Jürg Grunder

Jürg Grunder ist Architekt SIA/SWB und Professor an der Berner Fachhochschule, Fachbereich Architektur. Er würdigt das preisgekrönte Objekt mit den Worten: „Der Neubau auf dem Niesen ist auf eine breite Beachtung gestoßen. Genau genommen handelt es sich um einen Ergänzungsbau zum bestehenden Berghaus. Er ist ein Glas-Stahlbau auf einer Plattform, welche die gesamte Anlage umfasst. Alle Gebäude sind vom Berggipfel und der



Der eindrucksvolle Neubau, von unten gesehen.

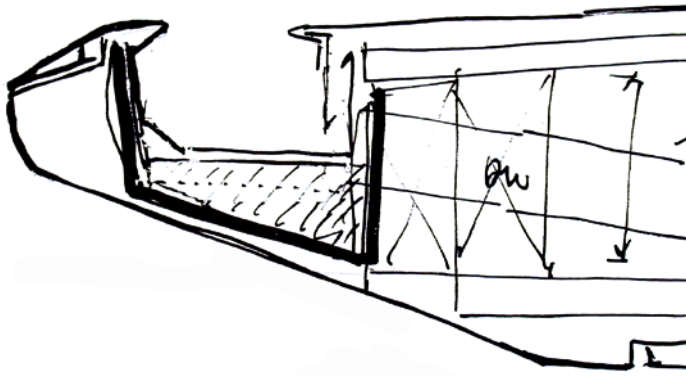
Neubau ebenso vom Tal aus sichtbar. Elegant ragt der Neubau über die Berglandschaft des Ortes. Die Architekten haben es verstanden, Aussicht und Abgrund zu thematisieren. Das rhythmisierend gestaltete Aluminiumdach tritt auffallend, aber nicht aufdringlich in Erscheinung. Die Untersichten, ebenfalls aus Aluminium, sind optisch perfekt und sturmsicher verlegt. Die raue Berglandschaft und die Wetterverhältnisse lassen erahnen, welche Herausforderungen die Handwerker hier zu bewältigen hatten“.

Wertung der Jury: Von der Stimmung zur technischen Umsetzung

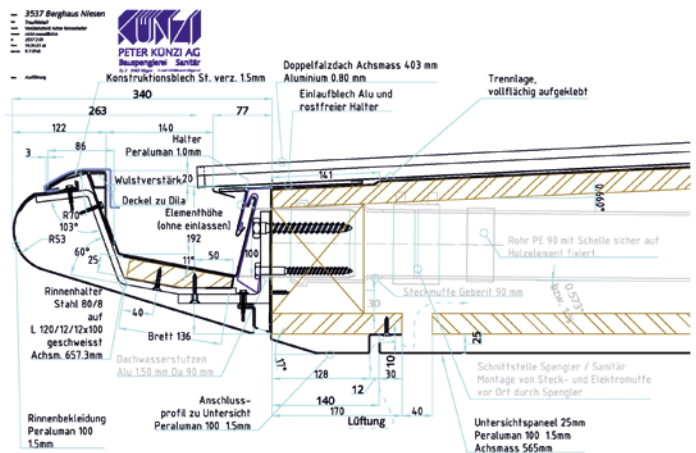
Das seit 1856 bestehende Berghaus entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Deshalb hat die Niesenbahn AG den Ausbau als Wettbewerb ausgeschrieben, Gewinner ist das Architekturbüro Aebi & Vincent Architekten SIA AG aus Bern. Die Architekten erhielten für dieses Werk im Jahr 2003 den Berner Kulturpreis für Architektur, Technik und Um-



Ein Blick auf das in Stehfalztechnik gedeckte Aluminiumdach. Dahinter die wunderschöne Berglandschaft des Berner Oberlandes.



Gut zu erkennen ist auf diesem Bild die schwungvolle und aerodynamisch wirkende Dachkante. Hier eine erste Skizze der Architekten dazu ...



... und hier die Detailzeichnung, die dem ausführenden Spengler-Fachbetrieb viel Fachwissen abverlangte.



So sahen die Jury-Mitglieder den eindrucksvollen Gebäudeflügel bei der diesjährigen Begehung im Winter.



Ein Blick auf den Dachrand und die saubere Einfassung einer Säule.



Die Untersicht dieses Gebäudeflügels ist mit Aluminiumpaneelen bekleidet.

welt. Grundidee war es, den Neubau als eigenständigen Baukörper zu gestalten, welcher das bestehende Berghaus und den Berg nur sanft berührt. Restaurant und Küche stehen als Kubus auf einer vom Hang abgehobenen Plattform und werden wie von einem „Flugzeugflügel“ überdacht. Der Baukörper ist diskret und doch unübersehbar in den Berghang eingefügt. Die Architekten zogen, aufgrund der hohen ästhetischen und technischen Herausforderungen, der topographischen Lage, der klimatischen Bedingungen und der äußerst kurzen Bauzeit, frühzeitig kompetente Unternehmer in die Planung ein.

So fanden bereits zu Beginn der Projektierung die ersten Gespräche mit den später beauftragten Firmen statt. Nach der Ausschreibung der Spenglerarbeiten erhielt die Firma Peter Künzi AG den Zuschlag. Die Dokumente belegen, dass die minutiöse Planung zu durchdachten, tech-



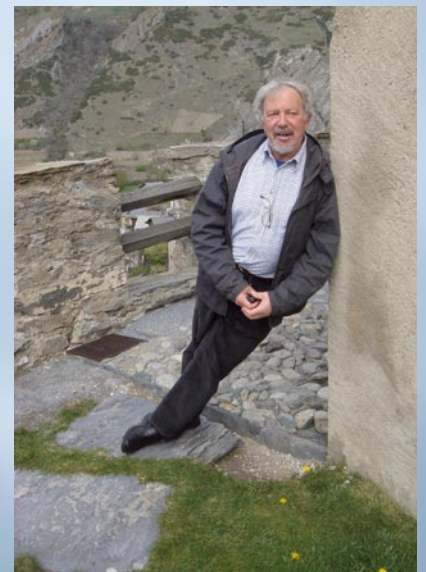
Eine weitere Ansicht aus einer anderen, ebenfalls sehr winterlichen Perspektive.



Diese Nahaufnahme zeigt eine starke Vereisung und verdeutlicht, welchen extremen Temperaturunterschieden das mit Aluminium gedeckte Dach und die Unterseite ausgesetzt sind. Gleichzeitig bietet sie noch einmal einen Ausblick in das Berner Oberland.

Der dipl. Spenglermeister Pierre Muller ...

... aus Neuchâtel in der französischsprachigen Schweiz gehört mit seinen Spenglerarbeiten an dem Mansarddach eines historischen Gebäudes am Ufer des Neuenburger Sees ebenfalls zu den VDSS- Preisträgern. Ohne dies erwartet zu haben, hatte er unserer Redaktion schon im Januar 2005 eine Reportage über diese Arbeiten zugesandt. Sein lesenswerter und schön bebildeter Beitrag mit von ihm eigenhändig angefertigten Zeichnungen erschien unter dem Titel „Spenglerarbeiten und Ornamente wie vor 100 Jahren“ bereits in Heft 2/2005, Seite 36 ff.



Pierre Muller

nologisch hochstehenden Vorfertigungsprozessen führte. In der Folge entstanden CAD-Stücklisten und mit CNC-gesteuerten Maschinen erstellte Blechprofile. Eine durchdachte Transportlogistik ermöglichte den raschen Einbau vor Ort.

Um die elegante Form und den zeitgemäßen Ausdruck des schlanken Dachflügels zu erreichen, haben die Architekten eine metallene Haut für Dach- und Untersichtsbekleidung gewählt. Der Werkstoff ist walzblankes Aluminium in Falzqualität mit Dicken von 0,8 bis 2,0 mm. Alle Aluminium-Bekleidungen sind präzise gestaltet und handwerklich sauber verarbeitet: Auf dem Dach in Stehfalztechnik, auf der Unterseite in Form von Paneelen mit engem und sauberem Raster.

Bei der Ankunft an der Bergstation der Standseilbahn sieht man in Richtung des Restaurants die flache, schlichte Dachplatte, die elegant und luftig über die Bergkante hinausragt. Die weich an-

mutende und aero-dynamisch wirkende Dachkante ist schlicht eine Augenweide. Im tiefwinterlichen Februar 2005 fanden die Jury-Mitglieder starke Vereisungen auf der Unterseite des vorkragenden Daches bei gleichzeitig hoher Windgeschwindigkeit in einer Höhe von 2350 m über dem Meeresspiegel. Diesen extremen Beanspruchungen unterlagen die Jury-Mitglieder nur kurzzeitig, die Spenglerarbeiten hingegen müssen ihnen dauerhaft standhalten.

Die großen Fensterfronten des Neubaus, die hellen, leicht spiegelnden Aluminium-Dachuntersichten und die blaue Decke im Restaurant lassen optisch das Innen mit dem Außen verschmelzen. Der Bau ist ein gelungenes Werk und Vorzeigobjekt der modernen Architektur. Er zeugt gleichzeitig von einer ausgezeichneten und vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Architekt, Spenglermeister und Bauherrschaft.

Schlussbemerkung

Das Restaurant Niesen Kulm ist die „Goldene Spenglerarbeit 2005“. Die Mitglieder der VDSS-Jury freuen sich, die Auszeichnung für die „Goldene Spenglerarbeit 2005“ in die Berner Region zu vergeben. Die von der Spenglerfirma Peter Künzi AG aus Ittigen realisierte Bekleidung, Dachdeckung und Untersichtsbekleidung verbindet traditionelle und innovative Spengler Techniken unter Berücksichtigung höchster witterungsbedingter Anforderungen. Die Spenglermeister können auf ihre technisch und handwerklich beispielhafte Arbeit stolz sein. Das Restaurant Niesen Kulm ist sowohl aus spengler technischer, als auch aus architektonischer Sicht ein Werk von hoher Qualität. Ein Sommerausflug auf den Niesen lohnt sich.